Dr. Arnold G. Fruchtenbaum

Die Herrschaft Christi in unserem Leben

ARIEL RUNDFUNK-MISSION

"Das Messianische Bibelstudium"

133

Copyright © 1989
ARIEL Ministries (U.S.A.)

STREET ADDRESS: 1541 Parkway Loop, Suite D • Tustin, CA 92780
MAILING ADDRESS: P.O.Box 3723 • Tustin, CA 92781
TEL: (001) 714-259-4800 • FAX: (001) 714-259-1092

ARIEL Radio-Manuskript Nr. 133 "The Lordship of Christ" (Preis lt. ARIEL-Katalog: 4.25 US-Dollar), aus dem Amerikanischen übersetzt von B. Krause, M. Künstler / Mai 2001.

Die Herrschaft Christi in unserem Leben

Anmerkung des Übersetzers: Das englische Original dieses Manuskripts spricht von der *Lordship* Christi. Diese Studie ist unter anderem eine Auseinandersetzung mit der Streitfrage um die *Lordship Salvation*, die in amerikanischen, evangelikalen Theologenkreisen eine Rolle spielt.

Mit *Lordship* ist nicht genau dasselbe gemeint, was wir unter "Herrschaft" verstehen, sondern so etwas wie das "Herr-Sein" Christi, also daß Er der Herr ist, der die Herrschaft über die Welt und über unser Leben innehat. Das ließe sich in unserem Text aber nur durch umständliche Umschreibungen übersetzen, und so würde die Lesbarkeit des Manuskripts erschwert werden. Wenn Sie in dieser Übersetzung das Wort "Herrschaft" lesen, so behalten Sie bitte den feinen Unterschied im Gedächtnis.

Die Lehre von der *Lordship Salvation* sagt, daß wir nur dann wirklich gerettet sind, wenn wir an die Erlösungstat Christi glauben und gleichzeitig unser Leben komplett Seiner Herrschaft unterstellen. Demgegenüber lehrt Dr. Fruchtenbaum hier, daß wir allein durch den Glauben gerettet werden. Das Unterstellen unter die Herrschaft Christi ist eine Folge der Errettung, aber keine Bedingung dafür.

Diese Studie über die Herrschaft Christi soll drei Hauptbereiche umfassen. *Erstens*: Die Theologie von der Herrschaft Christi. – *Zweitens*: Jesus als Herr des Lebens. – *Drittens*: Die Bedeutung der Herrschaft Christi in bestimmten Lebensbereichen.

I. Die Theologie von der Herrschaft Christi

A. Bedeutung

Um zu verstehen, was mit „Herrschaft" gemeint ist, wollen wir vier Ausdrücke erklären.

1. Der Name „Jahwe". Im Hebräischen besteht der Name aus den vier Buchstaben ***JHWH***. In den meisten Bibelübersetzungen ist dieser Name Gottes als HERR übersetzt, alle vier Buchstaben groß geschrieben. Früher war es üblich, statt Jahwe „Jehovah" zu sagen. Jahwe steht für Gott den HERRN und wird in der hebräischen Bibel insgesamt 6.832 mal gebraucht. Der Name hat fünf verschiedene Aspekte.

Erstens bedeutet der Wortstamm ursprünglich „sein". Dadurch wird Gott als der ewige, aus sich selbst existierende Eine benannt (2.Mose 3,14).

Zweitens stellt es Gott dar als den, der Seinen Bund hält, besonders in seinem Verhältnis zu Israel, mit dem Er durch ein Bündnis verbunden ist. (1.Mose 15,12-21).

Drittens wird damit betont, daß Gott sich nicht ändert (Mal. 3,6).

Viertens wird Jahwe wegen seiner Gerechtigkeit als Richter so genannt (1.Mose 18,25.26; Psalm 11,4-6).

Fünftens wird die Liebe Jahwes betont; Er ist beides, der Retter und der Erlöser der Sünder, und das ist ein Resultat Seiner Liebe (Jesaja 63,7-9; Jeremia 31,1-6).

2. Ein weiteres Wort für die Herrschaft Gottes ist das hebräische Wort ***Adón***, das auf zwei verschiedene Weisen in der Bibel übersetzt wird: Meister oder Herr. Während *JHWH* mit Großbuchstaben als "HERR" gedruckt wird, wird *Adon* nur in der gewöhnlichen Weise als "Herr" wiedergegeben. Das Wort *Adon* wird sowohl für Menschen als auch für Gott gebraucht. Für Menschen kommt es über 300 Mal in der hebräischen Bibel vor und hat sieben verschiedene Gesichtspunkte:

Erstens wird es gebraucht, wenn es sich um einen Mann handelt, der Herr über seine Frau ist (1.Mose 18,12).

Zweitens wird es als höfliche Anrede wie „mein Herr" benutzt (1.Mose 23,6).

Drittens steht es für den Herrn eines Sklaven (1.Mose 24,12).

Viertens steht es für den Herrn eines Besitztums (1.Mose 42,30).

Fünftens steht es für einen Herrn des Hauses (1.Mose 45,8).

Sechstens wird es gebraucht, um Ehrfurcht auszudrücken (4.Mose 11,28).

Siebtens wird es in der Gerichtssprache angewandt (1.Samuel 26,17).

Außerdem wird das Wort für Gott selbst dreißigmal in Verbindung mit dem Ausdruck *JHWH*, „Jahwe", benutzt und betont Gottes spezielle Herrschaft (2.Mose 4,22; 5.Mose 10,17; Johannes 3,13; Psalm 97,5; 114,7; 135,1-3; Jesaja 1,24; 3,1; 10,16, 33; 19,4; Micha 4,13; Sacharja 6,5). Der Gebrauch von *Adon* in Verbindung mit *JHWH* zeigt fünf verschiedene Gesichtspunkte mit folgender Bedeutung:

Erstens betont es Gott als den Meister;

Zweitens ist Gott der Herr;

Drittens ist Gott souverän;

Viertens ist Gott Eigentümer dieser Welt;

Fünftens hebt es Gott als den Einzigen hervor, der die Welt unter Kontrolle hat.

3. Ein drittes hebräisches Wort baut auf dem zweiten auf: ***Adonái.*** Das ist eine Mehrzahl und bedeutet „meine Herren", wodurch Gott als Meister hervorgehoben wird. Während die Einzahl *Adon* sowohl für Gott als auch für Menschen gebraucht wird, wird die Mehrzahl *Adonai* nur für Gott gebraucht und kommt insgesamt 449 mal vor: 135 mal allein und 315 mal zusammen mit dem Namen *JHWH*; 310 mal heißt es *Adonai JHWH* und fünfmal *JHWH Adonai*. Dieser Gebrauch zeigt drei verschiedene Gesichtspunkte:

Erstens, daß die Furcht des Herrn die Quelle der Weisheit ist (Hiob 28,28; Ps. 111,10).

Zweitens: es betont Gott als Eigentümer der Welt (Ps. 8,1-9).

Drittens betont es Gottes Anspruch auf absoluten Gehorsam (Mal. 1,6). Der Name *JHWH* drückt unsere Abhängigkeit von Ihm aus, und die Bezeichnung *Adonai* hebt den Gehorsam, den der Herr von uns verlangt, hervor; beides sind Aspekte der Herrschaft Gottes über uns.

4. Im Griechischen wird ein einziger Begriff benutzt: *kýrios*. Im klassischen Griechisch findet er auf dreierlei Art Anwendung:

Erstens, um jemanden als Eigentümer zu bezeichnen.

Zweitens für jemanden, der volle Autorität hat.

Drittens für jemanden, der Gesetzesgewalt und Verfügungsrecht hat.

Niemals waren damit heidnische Götter gemeint. In der Septuaginta wird *kyrios* 6.156 mal für *JHWH* verwendet, das insgesamt 6.832 vorkommt. *Kyrios* wird auch gebraucht, um die Begriffe *Adon* und *Adonai* zu übersetzen. Es wird sowohl für Gott als auch für Menschen benutzt, und es dient ebenso zur Übersetzung des hebräischen Wortes *Bá'al*, was das Recht eines Eigentümers betont. Das Neue Testament verwendet das Wort sowohl in der klassisch-griechischen Bedeutung als auch nach der Septuaginta in der Bedeutung von Gehorsam, Ergebenheit und Respekt. Das Wort wird für den Besitzanspruch bei Tieren gebraucht (Luk. 19,33), für den Besitz eines Sklaven, (Luk. 16,3; Matth. 13,27; 25,26; Apg. 16,16-19), es findet Anwendung vor Gericht (Matth. 27,62-63) und für einen Ehemann, der Herr seiner Frau ist (1.Petr.3,6).

B. Die Herrschaft Christi

Was die Herrschaft Christi betrifft, sollte dreierlei beachtet werden.

1. Christus ist der Herr des Alten Testaments, und das ist Er offensichtlich auf drei verschiedene Arten.

Erstens, wie im Alten Testament Gott von sich selbst als der „ICH BIN" spricht, so weist Jesus selbst auf sich hin als der „ICH BIN" (Joh. 8,58; 18,4-6).

Zweitens treffen viele Stellen im Alten Testament, die von Jahwe reden, auch auf Jesus im Neuen Testament zu; zum Beispiel in Psalm 102,13.26-28 wird Gott als Jahwe benannt; diese Verse beziehen sich auf das Neue Testament wie in Hebr. 1,10-12 und treffen auf Jesus zu. Ein anderes Beispiel ist Jesaja 6,5, wo Gott Jahwe genannt wird, und das trifft in Joh. 12,41 auf Jesus zu. Es ist klar, daß der Jahwe des Alten Testaments oft derselbe ist wie Jesus im Neuen Testament.

Drittens treffen die Bezeichnungen *Adon* und *Adonai* aus dem Alten Testament auch auf Jesus im Neuen Testament zu. Zum Beispiel wird Gott im 5.Mose 10,17 als *Adon* oder *Adonai* bezeichnet, und dieser Vers bezieht sich laut 1.Tim. 6,15 auf Jesus. Jesaja 6,1.8-10 weist auch nach Joh. 12,39-40 auf Jesus hin. Jesaja 53,1 redet ebenfalls von Jesus nach Joh.12,38. In Psalm 110,1 wird das Wort *Adonai* gebraucht, und damit wird im Neuen Testament mehrmals auf Jesus hingewiesen (Matth. 2,41-45; Mark. 12,35-37; Luk. 20,41-44; Apg. 2,34-36; Hebr. 1,13). Hier wird deutlich, daß Jesus der Herr des Alten Testaments ist.

2. Es gibt 12 Gesichtspunkte für die Herrschaft Christi:

Erstens entspricht das griechische Wort *kyrios* dem *JHWH*, *Adon* und *Adonai* des Alten Testaments. *Kyrios* trifft auf Jesus im Neuen Testament in allen Schattierungen der Bedeutung zu, die man im Alten Testament finden kann. Es wird 747 mal für Jesus gebraucht.

Zweites ist Jesus der Herr aller (Apg. 10,36; Röm. 10,12; Eph. 4,4-5).

Drittens ist Er der Herr der Herrlichkeit (1.Kor.2,8).

Viertens ist Er ein Herr der Herren (Offb. 14,14; 19,16; 1.Tim. 6,15).
Fünftens sind Ihm alle Engel ergeben, weil Er der Herr ist (1.Petr. 3,22).
Sechstens: Weil Er Herr ist, ist Er das Haupt der Menschheit (Röm. 14,9; 1.Kor. 11,3).
Siebtens: Weil Er Herr ist, hat Er die oberste Leitung über das All inne (Eph. 1,21.22).
Achtens: Weil Er Herr ist, ist Er auch das Haupt der Gemeinde (Eph. 1,22.23; 5,23, Kol. 1,18; 2,19).
Neuntens: Weil Er Herr ist, ist Er der Herr des Sabbats (Matth. 12,8; Mark. 2,28).
Zehntens: Er ist der Herr als Messias (Mark. 1,3; Luk. 2,11; 3,4). Tatsächlich war der eigentliche rabbinische Name für den Messias „König Messias", und diese rabbinische Auffassung spiegelt im Neuen Testament Jesus wieder, der der Herr Christus = Messias ist.
Elftens: Er ist auch bekannt als Gott der Herr (Luk. 5,8; Joh. 20,28).
Zwölftens: Er ist auch der Herr der Glaubenden (Joh. 13,13.14, 2.Kor. 12,8; 4,5; Eph. 6,9).

3. Wir ziehen aus dem Ganzen einen Schluß, der die Herrschaft Christi anbelangt. Entsprechend der Tatsache, daß Er der Herr des Alten und des Neuen Testaments ist, gibt es sieben Schlußfolgerungen für Christi Herrschaft.

Erstens ist Er der Schöpfer. Weil einer Herr sein muß, um Schöpfer sein zu können, muß Er der Schöpfer sein. Deshalb betont Joh. 1,1-3, daß alle Dinge durch Ihn gemacht wurden, und ohne Ihn nichts sein kann, was existiert, weil Er der Urheber der Schöpfung ist.

Zweitens ist Er der Erhalter des Bundes. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes *JHWH* ist, Erhalter des Bundes zu sein, und dadurch wird Gott als ein solcher hervorgehoben. Genau das ist Er auch. Er wird sicher stellen, daß alle von Gott geschlossenen Bündnisse tatsächlich erfüllt werden.

Drittens besteht Er aus sich selbst heraus. Das ist eine andere Grundbedeutung des Namens Jahwe, die Gott als den Einen, aus sich selbst existierenden betont. Seine Existenz ist von keinem anderen Element abhängig.

Viertens ist Er Meister. Das ist jemand, dem man gehorchen muß. Wenn Er unser Meister ist, so bedeutet das, daß wir Ihm Gehorsam leisten müssen.

Fünftens ist Jesus der Eigentümer. Er ist der Eigentümer der Welt, weil Er die Welt geschaffen hat. Er ist der Eigentümer der Menschheit, weil Er die Menschheit geschaffen hat. Aber Er ist auch auf besondere Art und Weise der Eigentümer jedes Glaubenden in der neuen Schöpfung, denn wir sind eine neue Schöpfung in Ihm kraft unserer Wiedergeburt. Da wir Sein Eigentum sind, hat Er das Recht, mit uns nach Seinem Willen umzugehen.

Sechstens ist Er der Herrscher. Als Herr muß Er der Herrscher sein, und das weist darauf hin, daß Er unser Souverän ist, der so handeln kann, wie Er will.

Siebtens ist Er das Zentrum von allem. Er ist der Mittelpunkt des Alls, die Hauptsache des menschlichen Daseins, die Hauptsache unseres Glaubens und unserer Errettung.

C. Das Verhältnis der Herrschaft zur Erlösung

Die Frage ist: Muß es eine Übergabe an Christus als den Herrn unseres Lebens geben, um gerettet zu werden?

Viele sagen: Ja; wer gerettet werden will, muß sich Christus anvertrauen und Ihn zum Herrn seines Lebens machen. Wenn er Christus nicht zu seinem Herrn macht, so wird er nicht gerettet.

Es gibt einige gute Männer, die das tatsächlich lehren. Z.B. schreibt Arthur Pink: „Jene Prediger, die Sündern erzählen, daß sie auch gerettet werden können, ohne sich der Herrschaft Christi zu unterwerfen, irren sich und sind genauso gefährlich wie jene, die behaupten, daß Errettung durch Werke geschieht."

Ein zweites Beispiel, ebenso aus Pink's Arbeit, die den Titel *Studien über den rettenden Glauben* trägt, lautet:

„Meistens versichern die modernen Evangelisten ihrer Gemeinde, daß jeder Sünder bloß Christus als Retter anzunehmen hat, um der Hölle zu entfliehen und sich des Himmels sicher zu sein. Aber solche Lehre ist äußerst irreführend. Niemand kann Christus empfangen als Retter, wenn er Ihn als Herrn ablehnt. Die sich aber nicht unter das Zepter Christi gebeugt haben und Ihn nicht in Herz und Leben thronen lassen, bilden sich jetzt ein, Ihm als Retter zu vertrauen, aber das ist eine Täuschung."

Ich möchte betonen: Diejenigen, die nicht glauben, daß Christus auch als Herr ihres Lebens anerkannt werden muß, um gerettet zu werden, lehren nicht, man könne Jesus als rettenden Erlöser annehmen, aber als Herrn ablehnen. Sie sagen vielmehr, daß der Ungläubige dies nicht wirklich im Sinn hat. Das werde ich später noch im einzelnen ausführen.

Ein drittes Beispiel von denen, die die Errettung durch das Herrsein Christi lehren, bietet John Scott: „Deshalb möchte ich darauf hinweisen, daß es unbiblisch und unrealistisch ist, die Herrschaft Christi von der Errettung durch Ihn zu trennen."

Viertens schreibt J. I. Packer folgendes: „Oder wollen wir sie bei der Annahme lassen, daß sie bloß auf Christus als Täger unserer Sünden zu vertrauen haben? Dabei erkennen sie nicht, daß sie sich auch selbst verleugnen und Ihn als ihren Herrn auf den Thron erheben müssen. Diesen Irrtum könnten wir als »Nur-Glauben« bezeichnen".

Ein anderes Beispiel für die Errettung durch die Herrschaft Christi ist: „Wenn jemand bei der Annahme des Herrn als seinen Erlöser sein Leben nicht dem Herrn übergibt, dann kann er nicht errettet sein."

Vielleicht ist das meistbekannte Beispiel die Broschüre über „Die vier Gesetze"; das vierte Gesetz besagt, daß wir Jesus Christus als Retter und als Herrn annehmen müssen, dann können wir Gottes Plan für unser Leben kennenlernen und erfahren.

Um die Frage der Errettung durch Christi Herrschaft in unserem Leben zu lösen, muß das Evangelium klar definiert werden. Es gibt zwei Möglichkeiten, dieser Frage beizukommen: Gibt es Rettung aus Gnade durch Glauben allein, oder muß es Glauben plus Lebensübergabe an den Herrn Christus sein? Eines der beiden muß ein falsches Evangelium sein. Die Definition des Evangeliums mit einer

Herrschaft Christi erlaubt uns nur zwei Möglichkeiten: Ist man allein durch den Glauben gerettet, oder ist es der Glaube plus Lebensübergabe?

In der Schrift gibt es Beispiele von Gläubigen, die ihr Leben nicht übergeben haben, Menschen, die offensichtlich ohne Lebensübergabe gerettet wurden. Ein Beispiel finden wir in Apostelgeschichte 10,14. Petrus war ein Glaubender. Er hatte zweifellos Christus zum Herrn seines Lebens in allen Lagen gemacht. Doch es fiel ihm schwer, sich unter die Herrschaft Jesu zu fügen, als er zu den Heiden gehen sollte, wie auch in der Frage des Tötens und Essens von unreinen Tieren oder unreinen Dingen.

Ein weiteres Beispiel eines nicht untergeordneten Gläubigen wäre Barnabas in Apostelgeschichte 15,39. Aber genau wie bei Petrus war das nur vorübergehend der Fall.

Ein besseres Beispiel ist die Bekehrung zu Ephesus in Apostelgeschichte 19,18.19. Von diesen Leuten wird klar gesagt, daß sie gläubig waren, aber sie hatten keine Lebensübergabe vollzogen. Der Mangel ihrer Hingabe an Christus war vorsätzlich im Gegensatz zu Petrus und Barnabas, bei denen es nur vorübergehend war. Es gibt im Neuen Testament Beispiele von geretteten Menschen, die einer Lebensübergabe in dem einen oder anderen Bereich ihres Lebens nicht nachkamen. Da war Jesus offensichtlich nicht der Herr ihres Lebens in allen Bereichen.

Bei dem Versuch, die Frage zu klären, muß man die Bedeutung von „Herr" betrachten. Wie schon vorher herausgestellt, beinhaltet der Ausdruck „Herr" eine Anzahl verschiedener Facetten und Aspekte. Selbst wenn wir den Aspekt der Herrschaft auf die Errettung begrenzen, gibt es in der Schrift einen unterschiedlichen Begriff. Während wir den Aspekt der errettenden Herrschaft besprechen, sollten wir drei Dinge beachten.

Zuerst bedeutet der Ausdruck „Herr" in der Bezeichnung „Herr Jesus" mehr als nur „Herr des Lebens". Es ist nicht einfach der Herr Jesus im Sinne von „Meister" Jesus. Der Ausdruck „Herr" betont vielmehr, daß Jesus Gott ist, und so wird Er durch den Ausdruck „Herr Jesus" als Gott-Mensch bezeichnet. *Jesus* betont Sein Menschsein, *Herr* betont Sein Gottsein, und so bedeutet der Ausdruck *Herr Jesus*, daß Er Gott-Mensch ist.

1.Korinther 12,3 bestätigt, daß niemand sagen kann, Jesus sei der Herr, außer durch den Heiligen Geist. Unerrettete mögen es im Sinne von „Meister" sagen, aber „Herr" bedeutet hier auch „Gott sein". Man kann die Gottheit Jesu erkennen, ohne Ihn zum Herrscher in einer besonderen Lage zu machen, wie es Petrus in Apg. 10,14 tat. Man kann Jesus als Gott akzeptieren, aber das bedeutet nicht unbedingt, daß man Ihn zum „Herrn" für jeden Bereich des Lebens macht. Petrus wußte um die Gottheit Christi, er glaubte und akzeptierte es; aber er versagte in dem einen Bereich, Ihn hier zum Herrn seines Lebens zu zu machen. Den Herrn Jesus zu akzeptieren bedeutet, Ihn als Gott-Menschen anzuerkennen und nicht nur als den Herrscher über alle Lebensbereiche. Wenn die Bibel sagt, daß der Ungläubige an den Herrn Jesus Christus glauben muß, bedeutet es ganz einfach, daß er Ihn als Gott-Mensch und Messias annehmen soll. Das ist es, was er glaubt und annimmt, wenn er gerettet ist. In diesem Fall macht er Ihn nicht zum

Herrscher über jeden Bereich seines Lebens. Der Grund seiner Errettung ist dann der Herr Jesus als Gott-Mensch, nicht als der Meister-Mensch.

Zweitens, der Messias muß Herr sein im Sinne von Jahwe, um als Erretter qualifiziert zu sein, weil nur Gott erretten kann. Jedoch, Seine persönliche Herrschaft über das Leben des Einzelnen ist keine Bedingung für Errettung.

Drittens hat der griechische Ausdruck *kyrios* die Bedeutung von Gott, was in der Septuaginta neu war. Im Neuen Testament wird der Ausdruck *kyrios* für Gott, einen Ehemann, Meister, römischen Offizier oder einfach für einen „Herrn" gebraucht. Die Herrschaft über einen Gläubigen ist nur eine Bedeutung von *kyrios*. Das allein kann nicht die Errettung ausmachen.

Muß Christus der Meister über jeden Bereich unseres Lebens sein, damit wir gerettet werden? Bedeutet das, Jesus als Herrn anzunehmen, oder bedeutet es, Ihn als Gott-Menschen anzunehmen, weil Er Gott und Mensch sein muß, um sich als Retter zu qualifizieren? Es gibt fünf Bibelstellen, die diesen Punkt beleuchten.

Der *erste* Abschnitt steht in Römer 1,1-4:

1 Paulus, ein Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, ausgesondert, zu predigen das
Evangelium Gottes, 2 das er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der
heiligen Schrift, 3 von seinem Sohn Jesus Christus, unserm Herrn, der geboren ist
aus dem Geschlecht Davids nach dem Fleisch, 4 und nach dem Geist, der heiligt,
eingesetzt ist als Sohn Gottes in Kraft durch die Auferstehung von den Toten.

In diesen Versen beschreibt Paulus deutlich das Evangelium. Er stellt das Menschsein Jesu heraus, indem er auf Ihn als den Sohn Davids verweist. Er stellt auch das Gottsein Christi heraus, indem er Ihn den Sohn Gottes nennt. Das ist es, was rettet. Was die Gläubigen in Rom rettete, war die Tatsache, daß Jesus sowohl Gott als auch Mensch war. Seine Herrschaft betont Seine Gottheit, nicht Seine Herrschaft als Meister über jedes Leben. Tatsächlich diskutiert Paulus erst gar nicht die Herrschaft Jesu über unser Leben, ehe er an Römer 12 kommt. Er tut das vielmehr in dem Sinne, daß Jesus Gott ist. Das ist es, was jemand glaubt, wenn er Jesus als seinen Herrn annimmt: Jesus ist Gott-Mensch und nicht der Herr über jeden Bereich unseres Lebens.

Der *zweite* Abschnitt steht in Römer 10,9-10:

9 Denn wenn du mit deinem Munde bekennst, daß Jesus der Herr ist, und in deinem
Herzen glaubst, daß ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.
10 Denn wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem
Munde bekennt, so wird man gerettet.

Nach diesen Versen muß man Jesus als Herrn bekennen, um gerettet zu werden. Das heißt nicht „Herr" im Sinne von Meister über unser Leben in jeder Lage, sondern eher „Herr" im Sinne von Gottheit. Wir müssen die Herrschaft Jesu bekennen. Der Titel „Herr" betont Seine Gottheit, der Name „Jesus" betont Sein Menschsein. Deshalb muß man für die Errettung bekennen, daß Er der Gott-Mensch ist.

Einen *dritten* Abschnitt haben wir in Apostelgeschichte 2,36:

36 So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesus, den ihr
gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.

Dieser Vers erklärt, daß der Vater ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus oder Messias gemacht hat. Der Ausdruck „Herr" betont die Gottheit, der Ausdruck „Christus" bedeutet Messias, was Sein Menschsein betont. Noch einmal, wir anerkennen ihn als Gott-Menschen, um gerettet zu werden.

Der *vierte* Abschnitt steht in 1.Korinther 12,3:

3 Darum tue ich euch kund, daß niemand Jesus verflucht, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kann Jesus den Herrn nennen außer durch den heiligen Geist.

Wir wissen schon, daß Menschen sagen können, „Jesus ist Herr", ohne daß sie ihn als Gott den Herrn besitzen. Dieser Vers betont, daß Jesus beides sein muß, Gott und Mensch, um sich als Retter zu qualifizieren.

Der *fünfte* Abschnitt steht in Philipper 2,7-11:

7 ... sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. 8 Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. 9 Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10 daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11 und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Wieder müssen wir Jesus Christus sinngemäß als Herrn anerkennen, der Gott ist, und nicht, als ob er bei unserer Errettung der Meister unseres Lebens wird.

Diese fünf Abschnitte, die oft gebraucht werden, um die Errettung durch die Herrschaft Christi (*Lordship salvation*) zu lehren, lehren das in Wirklichkeit nicht. Der Aspekt der rettenden Herrschaft ist Seine Gottheit. Tatsächlich muß Jesus Gott sein, um uns retten zu können. Wenn wir ihn bei unserer Errettung als Herrn annehmen, so akzeptieren wir ihn als Gott und Retter. Wir machen ihn nicht zum Herrn unseres Lebens und übergeben Ihm nicht jeden Bereich unsres Lebens zu diesem Zeitpunkt. Es erfordert ein christliches Wachstum, um zu diesem Punkt zu gelangen.

Lassen Sie mich die Diskussion über die Beziehung von Herrschaft Christi und Errettung zum Ende bringen, indem ich ein entsprechendes Bild gebrauche. Die zwei Ausdrücke „Jesus" und „Herr" haben unterschiedliche Facetten. Z.B. stellt „Jesus" Sein wahres Menschsein heraus, indem Er für unsere Sünden gestorben ist. Der Name Jesus betont Sein Menschsein als ein Beispiel für unser Leben (1.Petrus 2,21; 1.Joh. 2,6). Dieser Name deutet auf Seine Wiederkunft hin (Apg. 1,11; Sacharja 12,10). Das alles wird durch den Namen Jesus ausgedrückt. Müssen wir alle diese Facetten im Glauben annehmen, um gerettet zu werden? Nein, wir haben nur den ersten Gesichtspunkt zu glauben, damit wir gerettet werden können: daß Er als Mensch für unsere Sünden gestorben ist. Der Ausdruck „Herr" hat auch verschiedene Aspekte. Er kann Gott, Schöpfer, König oder Souverän bedeuten. Müssen wir alle diese Aspekte glauben, um gerettet zu werden? Auch hier ist die Antwort Nein. Nur der erste Punkt ist zu unserer Errettung notwendig: daß Er Gott ist.

Wenn wir ihn zum Herrn haben, dann ist Er auch unser Gott, und das ist es, was uns rettet. Wir haben Ihn nicht als Meister unseres Lebens in allen Bereichen,

wenn wir zu glauben anfangen. Das mag nach der Errettung geschehen, aber es ist nicht Teil der Errettung.

II. Warum machen wir Christus zum Herrn unseres Lebens?

Wir haben gesehen, daß man durch die Lebensübergabe allein nicht gerettet ist. Man ist gerettet, wenn man glaubt, daß Christus für unsere Sünden gestorben, begraben und auferstanden ist und wenn man glaubt, daß Er der Gott-Mensch ist. Das allein rettet uns. Die Bibel ermutigt die Gläubigen, während ihres Wachstums im Glauben Christus zum Herrn ihres Lebens zu machen. Zweierlei ist wichtig, wenn man Christus zum Herrn seines Lebens macht: Hingabe und ein geisterfülltes Leben.

A. Hingabe

Das Thema der Hingabe werden wir in sechs Abschnitten behandeln.

1. Die Unausgewogenheit in der Lehre über die Hingabe

Es gibt eine große Unausgewogenheit in dem, was man die Gläubigen über Hingabe lehrt. Diese Unausgewogenheit hat drei Gründe. Erstens glauben einige, daß Hingabe die volle Konsequenz eines geistlichen Lebens und Lösung all seiner Probleme ist. Ein zweiter Grund für die Unausgewogenheit ist, daß in einigen Kreisen der Hingabe nur wenig Raum im geistlichen Leben gegeben wird. Es wird nicht darüber gesprochen und nie diskutiert. Das sind eigentlich zwei Extreme: Das eine Extrem macht die Hingabe zur völligen Konsequenz, und beim anderen Extrem wird Hingabe gar nicht erst erwähnt. Es gibt noch einen dritten Grund für diese Unausgewogenheit: Manche betonen eine Wieder-Hingabe. Sie reiten ständig darauf herum, daß sie sich wieder und wieder hingegeben haben, und so macht derjenige wiederholt einen Prozeß der Wieder-Hingabe durch.

2. Die Basis der Hingabe

Wenn die Bibel uns ermutigt, unser Leben Gott hinzugeben, so geschieht das immer auf der Grundlage von Segnungen, die schon gewährt wurden. Die hauptsächliche Segnung ist natürlich die Erlösung. Das ist das Thema von Römer 12,1, dem bedeutendsten Vers über Hingabe. Der Grund, warum wir unser Leben hingeben sollen, liegt in dem, was Gott schon für uns getan hat; davon hat Paulus in Römer 1-11 geschrieben. Nach Römer 3,24 sind wir aufgrund unserer Stellung in Christus durch die Erlösung gerechtfertigt, und deshalb sollten wir unser Leben Gott übergeben. Weil wir laut Römer 8,23 die Garantie der zukünftigen Erlösung unseres Leibes haben, sollten wir unser Leben Gott weihen. Nach 1.Korinther 6,19-20 sollten wir unser Leben Christus weihen, weil es Gott soviel gekostet hat, uns zu erlösen. Der Preis der Erlösung war das vergossene Blut und der Tod Seines Sohnes Jesus Christus. Die Hingabe erfolgt immer aufgrund der Segnungen, die schon von Gott gewährt wurden.

Weil Hingabe aufgrund der Erlösung geschieht, ist es wichtig, daß wir den Begriff der Erlösung verstehen. Es gibt drei griechische Schlüsselwörter, die Erlösung zum Inhalt haben. Das erste Wort ist *agorázo*, was „kaufen, erwerben, einen Preis zahlen" bedeutet. Im Bereich der Erlösung heißt das, es war erforderlich, daß ein Preis für unsere Sünden bezahlt werden mußte, damit wir gerettet werden konnten. Dieses Wort steht in 2.Petr. 2,1 und in Offenb. 5,9. Das zweite griechische Wort heißt *exagorázo* und bedeutet soviel wie „auf dem Markt loskaufen". Im Bereich der Erlösung wird damit gesagt, daß das Blut Christi uns vom Markt der Sünden loskaufte, um uns die Garantie zu geben, daß wir niemals mehr zurück in die Sklaverei der Sünde gehen müssen. Dieses Wort kommt in Gal. 3,13 und Gal. 4,5 vor. Das dritte griechische Wort ist *lytróomai*, was soviel wie „befreien, freisetzen" bedeutet. Im Bereich der Erlösung bedeutet das, daß die erkaufte Person befreit wurde. Es kommt in Matth. 20,28 und Titus 2,14 vor. Das sind die griechischen Begriffe, die mit Erlösung zu tun haben, und die Erlösung ist der Grund, warum wir unser Leben Christus hingeben und Ihn in allem zum Herrn unseres Lebens machen sollen.

Aufgrund dieser drei griechischen Wörter machen wir sechs Schlußfolgerungen. *Erstens* ist die erlöste Person erkauft, vom Markt genommen, losgekauft und frei gelassen. *Zweitens* bedeutet das nicht, daß wir von der Sklaverei der Sünde zum Sklaven Christi werden, jedenfalls nicht automatisch. *Drittens* bedeutet es, daß wir aus der Sklaverei zur Freiheit gelangen. *Viertens* haben wir jetzt die Wahl: wir können uns entscheiden, ein Sklave Christi zu werden oder nicht. *Fünftens*, warum sollten wir uns entscheiden, ein Sklave Christi zu werden? Schließlich sind wir gerettet, sind uns des Himmels sicher und werden unsere Erlösung nicht verlieren. Warum sollten wir uns dann entscheiden, ein Sklave Christi zu werden? Der Grund ist das, was Christus getan hat. Er schenkte uns Gerechtigkeit, Heiligung und Verherrlichung. Im 5.Mose 15,16-17 wird von befreiten Sklaven gesprochen. Ein Sklave, der freigelassen wird, kann sich dafür entscheiden, weiter als Sklave bei seinem Herrn zu bleiben. Wenn er so entscheidet, dann tut er das, weil er seinen Herrn liebt und weil dieser gut zu ihm war. Dann ist er nicht mehr ein freigelassener Sklave, sondern er bleibt für immer ein Sklave dieses Herrn. So vollzieht er eine Hingabe an den Herrn, und er hat jetzt nach 2.Mose 12,43-45 und 3.Mose 22,10-11 besondere Rechte. *Sechstens* werden wir zur Hingabe angespornt durch die Erlösung. Wir sind erkauft und freigelassen worden. Jetzt sollten wir unser Leben hingeben, weil Jesus gut zu uns war und weil wir Ihn lieben.

3. Der Bereich der Hingabe

Hier ist die Frage, was genau hingegeben werden muß, wenn die Bibel uns zur Hingabe ermutigt. Dazu gibt es drei Schlüsseltexte. Der erste steht in Römer 6,12-13:

12 So laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam. 13 Auch gebt nicht der Sünde eure Glieder hin als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin, als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit.

Der zweite Schlüsselvers ist Römer 12,1:

[1] Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

Der dritte Abschnitt steht in 1.Kor. 6,19-20:

[19] Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört? [20] Denn ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Diesen drei Abschnitten entsprechend ist es der Leib, die Person selbst, die sich hingeben soll. Gott will, daß wir uns Ihm zur Verfügung stellen, besonders unsere Fähigkeiten, aber auch unsere ganze Persönlichkeit. Das bedeutet Hingabe.

Was ist angesichts dessen die Beziehung zwischen Erlösung und Hingabe? Manche bringen beides durcheinander. Da wird Röm. 12,1 so angewandt, als sei es ein Vers über die Erlösung. Diese bezieht sich aber auf Jesus Christus als stellvertretendes Opfer für die Sünde, und Erlösung hat es mit der Sündenfrage zu tun. Indessen bezieht sich die Hingabe auf Christus als den Herrn unsres Lebens. Hingabe ist mit Unterwerfung verbunden und ist damit etwas, das auf die Erlösung folgt. Sie ist nicht die Ursache oder das Mittel zur Erlösung.

Die Hauptfrage zur Hingabe ist, wer dann unser Leben beherrschen wird. Hingabe behandelt nicht die Einzelheiten, wie z.B. auf welches Missionsfeld ich gehen, welche Bibelschule ich besuchen, wen ich heiraten soll. Hingabe handelt nicht von solchen speziellen Dingen. Die Hauptfrage bei der Hingabe ist, wer mein Leben beherrscht, Gott oder ich selbst? Die Hingabe geschieht nicht an eine Sache, sondern an eine Person. Gott möchte, daß wir uns Ihm ganz hingeben.

Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung: Der Bereich der Hingabe ist das Leben und der Leib. Darin sind natürlich alle Lebensbereiche enthalten, nicht als Mittel, sondern vielmehr das Resultat der Hingabe. Wenn man sich selbst Gott vollständig zur Verfügung stellt, betrifft das alle Details des Lebens. Aber die Details sind das *Resultat* der Hingabe, nicht das Mittel dazu.

4. Die Aspekte der Hingabe

Die Aspekte der Hingabe können als eine anfängliche und dann als eine beständige Hingabe zusammengefaßt werden.

Röm. 12,1-2 ist der wichtigste Abschnitt, der davon handelt:

[1] Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. [2] Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Zuerst muß es da einen anfänglichen Akt der Hingabe geben, eine entscheidende Darstellung des Leibes für Gott. Die griechische Form des Wortes „hingeben" (παραστῆσαι) ist ein aoristischer Infinitiv. Der Aorist betont eine einmalige Handlung, keine wiederholte Handlung wie im Präsens (Gegenwartsform). Die gleiche Zeitform steht in Röm. 6,13, jedoch als Aorist Imperativ (Befehlsform). Wir sollten eine einmalige, entscheidende Hingabe unseres Leibes an Gott machen. Das

bedeutet, daß dies eine vernünftige, zweckmäßige und logische Handlung ist, die im Lichte der Barmherzigkeit Gottes geschieht, die wir bei unserer Erlösung empfangen haben. Hingabe basiert immer auf den vorausgegangenen Segnungen Gottes, von denen Paulus in Röm. 1–11 gesprochen hat. Dort sagt er, daß Gott eine Erlösung bereitet hat, die Gerechtigkeit, Heiligung und Verherrlichung mit einschließt. Im Lichte dessen, was Gott alles für uns getan hat, und angesichts der Gnade, die wir bei unserer Erlösung erfahren haben, ist es vernünftig, zweckmäßig und logisch, sich hinzugeben. Unser tägliches Leben gehört jetzt Christus als ein Opfer. Des weiteren sollte es ein lebendiges Opfer sein und kein totes. Es soll eine totale und vollständige Hingabe sein.

Der *zweite* Aspekt der Hingabe ist Nicht-Anpassung. Dies schließt eine Trennung mit ein bzw. die Nicht-Übereinstimmung mit dem bösen Zeitalter, in dem wir leben. Das ist das Thema von Röm. 12,2 und von Gal. 1,4. Es handelt von dem negativen Aspekt der Hingabe, bei dem der äußere Schein mit eingeschlossen wird. Anpassung bedeutet, daß jemandes äußere Erscheinung der Welt ähnlich ist, obwohl innerlich eine Verwandlung stattgefunden hat. Nicht-Anpassung bedeutet, altmodisch zu sein. Das lehrt auch 1.Petr. 1,14. Es ist eine notwendige Eigenschaft des hingegebenen Lebens.

Der *dritte* Aspekt ist die Umgestaltung. Das ist die positive Seite der Hingabe. Sie schließt das Innenleben mit ein. Das Instrument der Verwandlung ist der heilige Geist (2.Kor. 3,18). Das Zentrum hierfür ist unser Innenleben, und die Hingabe wird Gegenstand einer Neu-Programmierung unseres Innenlebens. Der Heilige Geist bewegt uns dazu, wie Gott zu denken.

5. Muß man die Hingabe wiederholen?

In manchen Kreisen wird eine ständig wiederholte Hingabe gefordert. Fast jeden Sommer findet ein christliches Camp, eine Konferenz oder ein Freudenfeuer statt, wobei die Leute Zeugnis ablegen und erzählen, wie sie ihr Leben neu hingegeben haben. Es scheint, als ob sie dies regelmäßig mindestens einmal im Jahr tun. Tatsächlich lehrt die Bibel nichts von immer wiederkehrender Hingabe. Der Schlüsselvers für Hingabe steht in Röm. 12,1. Danach haben wir ein für allemal unser Leben hingegeben zu Seinem Dienst. Von diesem Moment an führen wir ein hingegebenes Leben. Es ist nicht notwendig, daß wir unser Leben wiederholt hingeben. Wenn wir an einen Scheideweg im Leben gelangen, fragen wir nicht, ob wir den Willen Gottes tun wollen. Die Frage lautet vielmehr: Was ist der Wille Gottes? Wenn wir Gottes Willen kennen, dann werden wir ihn auch tun.

Es stellt sich die Frage: Angenommen, ein Glaubender hat eine einmalige, vollständige Hingabe seines Lebens vollzogen. Wenn er sich dann erneut in einer Sache entscheiden muß, fällt seine Entscheidung falsch aus. Somit erfüllt er Gottes Willen nicht. Wo befindet er sich dann? Muß er jetzt nicht sein Leben neu übergeben? Offensichtlich ist er auf den Stand zurückgekehrt, als er versprach, sich dem Herrn hinzugeben. Nun ist Sünde in sein Leben eingedrungen, und das Versprechen der Hingabe ist gebrochen. Was ist jetzt das Heilmittel? Das Heilmittel ist nicht die Wieder-Hingabe, bei der er das hingegebene Leben von

neuem beginnen läßt. Die Arznei ist die Wiederherstellung. Das Heilmittel ist, wieder auf den richtigen Zug aufzuspringen. Mit anderen Worten, wir haben auf der Straße eines hingegebenen Lebens angefangen, und wir haben das ein für allemal getan als Akt der Hingabe. Wenn wir aber unser Versprechen nicht halten, dann sind wir nicht mehr auf dem Zug. Um wieder auf den Zug zu kommen, müssen wir da wieder aufspringen, wo wir heruntergefallen sind. Wir brauchen nicht den ganzen Weg von Anfang an zurücklegen, um den Prozeß wieder in Gang zu setzen. Wenn wir in einem hingegebenen Leben vom Punkt A nach B gehen, dann nach C und zu D kommen und vom Zug fallen, ist es angebracht, am Punkt D wieder auf den Zug aufzuspringen und im geistlichen Leben fortzufahren. Das ist das Heilmittel, die Wiederherstellung.

Das Mittel der Wiederherstellung ist das Bekenntnis von 1.Joh. 1,9:

[9] Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

Das Ergebnis ist, in der Nachfolge wiederhergestellt zu werden. Das Heilmittel dazu ist das Bekenntnis.

Jeder Glaubende steht entweder auf der einen Seite der Hingabe oder auf der anderen Seite. Entweder haben wir sie vollzogen oder nicht. Wenn man noch nicht die Hingabe nach Röm. 12,1 praktiziert hat, ist das der nächste Schritt. Man muß Röm. 1-11 studieren und lernen, was Gott alles für uns getan hat. Dann erkennt man die Segnungen der Gnade Gottes, die wir empfangen haben. Wer das erkannt hat, kann Röm. 12,1 für sich annehmen und die entscheidende Hingabe vollziehen. Entweder haben wir uns hingegeben oder nicht. Wenn man das noch nicht getan hat, so ist das der nächste Schritt im geistlichen Leben. Wer irgendwo auf der Linie stolpert, braucht nicht sein Leben erneut hinzugeben, er muß nur seine Sünde bekennen und wieder auf den Zug springen, um fortzufahren und zur geistlichen Reife zu gelangen. Haben Sie diesen Akt der Hingabe schon hinter sich? Wenn nicht, dann ist das Ihr nächster Schritt. Wenn ja, dann ist es immer gewinnbringend, den gegenwärtigen Stand des hingegebenen Lebens zu ermitteln. Wo stehen wir in der Hingabe, die wir schon gemacht haben? Bleiben wir beständig darin? Das ist die Frage. Und wenn wir nicht mehr beständig in dieser Hingabe leben, dann müssen wir nur unsere Schuld bekennen und können so wieder auf den Zug springen. Es geht also um eine Wiederherstellung, nicht um eine Wieder-Hingabe.

6. *Die Ergebnisse der Hingabe*

Röm. 12,2 spricht vom Kennen und Tun des Willens Gottes und von der Freude daran. Ohne Hingabe ist es für uns schwer, den Willen Gottes zu verstehen, weil wir nicht die notwendige Erleuchtung des Geistes haben, um Seinen Willen aus Seinem Wort herauszufinden. Hingabe bringt Erkenntnis des Willens Gottes. Wenn wir die Erkenntnis des Willens Gottes haben, dann ist der nächste Schritt, Seinen Willen zu tun. Dann ist die logische Folge des hingegebenen Lebens, daß wir Seinen Willen tun, was uns mit großer Freude erfüllt.

Hingabe führt zu einem geisterfüllten Leben. Das Leben wird vom Geist kontrolliert, was wir noch ausführlicher im nächsten Teil besprechen werden. Dieser anfängliche Akt der Hingabe ist der Beginn eines siegreichen, geistlichen Lebens. Ohne Hingabe werden wir darin keinen beständigen Sieg haben. Sie ist die Grundlage für den Sieg. Wenn wir Ihn zum Herrn unseres Lebens machen, wird Er unser Meister und wir Seine Sklaven. Als unser Meister hat Er das Recht, von uns Gehorsam zu erwarten, aber als Seine Sklaven haben wir das Recht, zu erwarten, daß Er uns die Kraft dazu gibt. Und das tut Er gemäß Phil. 4,19.

B. Das geisterfüllte Leben

Die Hingabe unseres Lebens an den Herrn Christus hat eine zweite wichtige Auswirkung, und zwar geisterfülltes Leben. Während die Hingabe eine einmalige Angelegenheit ist, findet das geisterfüllte Leben täglich statt. Dieses Thema wird in drei Teilen behandelt.

1. Die Wirksamkeit des Geistes hinsichtlich unserer Errettung

Diese Wirksamkeit des Heiligen Geistes gilt ein für allemal. Es gibt Dinge, die der Heilige Geist einmal im Leben bei der Erlösung eines Menschen tut, der zum Glauben kommt. Sie werden später nicht wiederholt. Es gibt fünf solcher Ämter des heiligen Geistes.

Das *erste* Amt ist die Überführung, wobei der Heilige Geist dem Menschen das Evangelium sehr verständlich macht (Joh. 16,7-11). Das *zweite* Amt ist die Erneuerung. Sie veranlaßt, daß derjenige, der glaubt, wiedergeboren wird. Zu diesem Zeitpunkt tritt Christus in das Leben des Glaubenden ein. Dieses Amt wird in Joh. 3,3-7 und Titus 3,5-7 beschrieben. Das *dritte* ist das Amt der Innewohnung, wobei der Heilige Geist so im Leben des Glaubenden wohnt wie Christus bei der Wiedergeburt (1.Kor. 3,16; 6,19; 2.Tim. 1,14). Das *vierte* Amt des Geistes ist die Geistestaufe. Wenn wir gläubig sind, tauft uns der heilige Geist in den Leib des Christus hinein (1.Kor. 12,13; Eph. 4,4-6). Das fünfte Amt ist die Versiegelung. Dadurch werden wir versiegelt in den Leib Christi hinein, so daß wir niemals herausfallen können. Das gibt uns geistliche Sicherheit (2.Kor. 1,21-22; Eph.1,13-14; 4,30).

2. Die Wirksamkeit des Heiligen Geistes in Bezug auf geistliche Reife

Während Sein Wirken bei der Erlösung ein für allemal geschieht, wirkt Er fortdauernd an unserer Reife. Dabei gibt es wieder fünf Ämter des Geistes.

Das *erste* Amt des heiligen Geistes ist, geistliche Wahrheiten zu lehren (Joh. 16, 12-16). Sein *zweites* Amt ist, uns zu leiten (Röm. 8,14). Das *dritte* Amt ist die Vermittlung der Gewißheit (Röm. 8,16). *Viertens* betet der Heilige Geist für uns Röm. 8,26). *Fünftens* werden wir mit dem heiligen Geist erfüllt (Eph. 5,18).

Diese fünf Wirksamkeiten sind fortwährend und wiederholen sich. Sie führen zu geistlicher Reife. Darum sind sie es, die ein geisterfülltes Leben ausmachen. Das gilt besonders für die letztgenannte Wirksamkeit, die uns dazu verhilft, vom Geist erfüllt zu werden.

3. Die Erfüllung mit dem heiligen Geist

Der Schlüsselvers, der von der Erfüllung mit dem heiligen Geist handelt, ist Epheser 5,18:

18 Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern laßt euch vom Geist erfüllen.

Es ist der Geist, der uns infolge der Hingabe zu einem geisterfüllten Leben befähigt.

Nebenbei bemerkt bedeutet die Definition von „erfüllt" soviel wie „beherrscht sein". Genauso wie jemand, der voll Alkohol ist, vom Alkohol beherrscht wird, so wird der vom Geist erfüllte von diesem auch beherrscht. Wenn wir den Heiligen Geist in unserem täglichen Leben herrschen lassen, müssen wir zuerst unser Leben Gott hingegeben haben (Röm. 12,1).

Die Erfüllung mit dem Geist hat vier Merkmale. *Zuerst* ist es ein Befehl, weil die Form des griechischen Wortes in Epheser 5,18 ein Imperativ (Befehlsform) ist. Deshalb müssen wir uns vor Gott verpflichten, den Heiligen Geist unser Leben beherrschen zu lassen. Ein *zweites* Merkmal ist das wiederholte Erfülltwerden mit dem Geist. Der Imperativ steht in der Gegenwart, was eine wiederholte Aktion bedeutet. Das Erfülltwerden sollte mehr als einmal geschehen. In der Apostelgeschichte z.B. wurden die Jünger zuerst in Apg. 2,4 erfüllt, dann in Apg. 4,8 und 4,31. Stephanus wurde in Apg. 6,5 und in 7,55 erfüllt. Paulus wurde vom Geist erfüllt in Apg. 9,17 und noch einmal in Apg. 13,9. Erfülltwerden ist etwas, das sich wiederholt. Das *dritte* Merkmal ist, daß jemand die Erfüllung ausführt. Im Griechischen steht der Imperativ in der passiven Form, was bedeutet, daß irgendjemand das Erfüllen ausführt, daß jemand anderes die Herrschaft hat. In diesem Fall herrscht der Heilige Geist, und wir stellen uns im täglichen Leben unter diese Herrschaft. Das *vierte* Merkmal ist die Christus-Ähnlichkeit, die vom Erfülltwerden durch den Geist bewirkt wird. Im Rest von Kapitel 5 und 6 sagt Paulus, was ein geisterfülltes Leben ausmacht, nämlich die Christus-Ähnlichkeit.

Für ein geisterfülltes Leben gibt es drei Bedingungen. Die *erste* ist ein hingegebenes Leben. Wir müssen uns der Herrschaft des Geistes unterwerfen. Das schließt die anfängliche Hingabe unseres Lebens mit ein (Röm. 12,1) wie auch die fortwährende Geistesleitung in unsrem täglichen Leben. Das hingegebene Leben ist eine Vorbedingung, ohne sie gibt es kein geisterfülltes Leben. *Zweitens* ist ein solches Leben im Alltag unbesiegbar. Das bedeutet, ständigen Sieg über die Sünde zu haben und das täglich zu erfahren (Eph. 4,30). Das Mittel dazu ist, auf das Licht des Wortes so zu reagieren, wie man es immer wieder versteht (1.Joh. 1,7). Die *dritte* Bedingung ist, daß wir uns abhängig vom Wirken des Geistes machen (Gal. 5,16). Offensichtlich schließen diese Bedingungen Nachgiebigkeit und Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes mit ein.

Vom Geist erfüllt zu sein hat fünf Konsequenzen oder Ergebnisse. *Erstens* ist das eine Christus-Ähnlichkeit des Charakters, weil es die Früchte des Geistes hervorbringt (Gal. 5,22-23). *Zweitens* bringt es Anbetung und Lobpreis hervor (Eph. 5,19-20). Wir wollen Gott anbeten und preisen. Nach außen hin werden wir Ihn preisen, indem wir untereinander in Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern

sprechen. Innerlich werden wir voller Anbetung sein, die durch Singen und Spielen in unseren Herzen entsteht. Die *dritte* Konsequenz ist ein Geist der Dankbarkeit; wir werden in allen Dingen dankbar sein (Eph. 5,20). Die *vierte* Folge wird gegenseitige Unterordnung sein (Eph. 5,21). Es schließt mit ein, daß sich Frauen ihren Ehemännern, Kindern ihren Eltern, Arbeitnehmer ihren Arbeitgebern unterordnen. Die *fünfte* Konsequenz ist der Dienst, weil ein hingegebenes, geisterfülltes Leben Kraft gibt, seine geistlichen Gaben einzusetzen.

Wie können wir wissen, daß wir ein geisterfülltes Leben führen? Wir können es wissen, indem wir einige Fragen beantworten. Haben wir die anfängliche Hingabe von Röm. 12,1 vollzogen? Wenn wir das mit ja beantworten können, dann kommt die zweite Frage. Sind wir bewußt in jedem Bereich unseres Lebens zur Unterordnung bereit? Wenn wir das bejahen können, dann führen wir ein geisterfülltes Leben. Man darf aber nicht vergessen, daß schon morgen neue Prüfungen auf uns zukommen können.

III. Die Herrschaft Christi in bestimmten Bereichen

Wir sprechen von der Herrschaft Christi in folgenden vier Bereichen: *Jüngerschaft, Geben, Gebet und Ehe.*

A. Jüngerschaft

1. Begriffsbestimmung

Jüngerschaft kann man am besten definieren als Beziehung des Menschen zu Jesus Christus, der Lehrer, Meister und Herr ist.

2. Der Gebrauch des Wortes „Jünger"

Zweifellos gibt es eine Staffelung in der Bedeutung, denn wenn die Bibel von Jüngern spricht, kennt sie drei Ebenen von Jüngerschaft. Das Wort an sich bedeutet „Lernender".

Die erste Ebene der Jüngerschaft ist meistens Neugier und Wißbegierde. In Matth. 5,1 lesen wir: *Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich; und seine Jünger traten zu ihm.* Weiter lesen wir in Matth. 13,2: *Und es versammelte sich eine große Menge bei ihm, so daß er in ein Boot stieg und sich setzte, und alles Volk stand am Ufer.* Ein dritter Abschnitt, der hiervon handelt, steht in Joh. 8,31: *Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaft meine Jünger.* In diesen Situationen waren die Menschen neugierig. Sie waren überwiegend Lernende, die wissen wollten, wer Jesus war oder wen Er vorgab zu sein. Zu dieser Zeit waren sie nichts weiter als Schüler in einer Schule. Für sie war das momentan bloß ein intellektuelles Streben. Die Teilnehmer hatten bis jetzt noch nicht auf die eine

oder andere Art dem Anspruch Jesu entsprochen. Auf dieser Ebene finden wir meistens den Neugierigen, Lernenden, den intellektuellen Streber, mehr nicht.

Die zweite Ebene der Jüngerschaft ist die Überzeugung des Jüngers. Davon spricht Joh. 2,11: *Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.* Wer von der Neugierde zur Überzeugung kommt, geht von der ersten Ebene der Jüngerschaft über zur zweiten Ebene. Er glaubt die Tatsachen, er ist von dem Anspruch der Wahrheit überzeugt. In diesem Fall waren die Jünger von der Wahrheit Seines Anspruches überzeugt, der Messias zu sein.

Es gibt noch eine dritte Ebene der Jüngerschaft, das ist die eigentliche Anerkennung Jesu als des Herrn. Man hat das Wesentliche herausgefunden; man hat geglaubt und wurde errettet. Jetzt hat man sich an Ihn hingegeben und sein Leben dieser Wahrheit geweiht. Von dieser Art Jüngerschaft ist in Matth. 16,13-16 die Rede: *Da kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß der Menschensohn sei? Sie sprachen: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten. Er fragte sie: Wer sagt denn ihr, daß ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!* Ein anderer Abschnitt auf der gleichen Ebene der Jüngerschaft steht in Joh. 6,66-68: *Von da an wandten sich viele seiner Jünger ab und gingen hinfort nicht mehr mit ihm. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.* In diesem Abschnitt lesen wir eigentlich von zwei verschiedenen Arten von Jüngern: Jene, die überzeugt waren, aber ihm nicht länger folgen wollten (vielleicht waren das nur die Neugierigen), aber die elf anderen waren auf der dritten Ebene der Jüngerschaft. Sie hatten sich gebunden und wollten mit Jesus durch dick und dünn gehen, egal was passierte, denn sie wußten, daß Er Worte des ewigen Leben hatte.

So gibt es drei Ebenen der Jüngerschaft: Solche, die nur neugierig sind oder lernen wollen; solche, die überzeugt sind, sich aber nicht binden möchten; und solche, die sich Ihm hingegeben haben und ein geisterfülltes Leben führen als Seine Jünger. Das ist wahre Jüngerschaft und totale Hingabe. Daran ist eigentlich zu erkennen, daß Christus der Herr im Leben eines Menschen geworden ist und ihn mit Seinem Geist erfüllt hat.

3. Die Anforderungen an die Jüngerschaft

Zu den Anforderungen an die Jüngerschaft betrachten wir drei Textstellen. Zuerst Matth. 16,24-26, wo gelehrt wird, daß ein Jünger sich selbst verleugnen und das Kreuz auf sich nehmen muß, was bedeutet, daß er sich selbst mit der Ablehnung der Messianität Jesu identifizieren soll. Der zweite Abschnitt ist Luk. 14,27 zu finden, wo ebenfalls betont wird, daß man sich mit der Verwerfung Christi eins machen muß. Drittens lehrt Luk. 14,33, daß Jüngerschaft einen totalen Verzicht auf das bedeutet, was einem am liebsten ist. Jüngerschaft bedeutet, daß man nicht mehr über sein eigenes Leben verfügt. Christus ist der Herr unseres Lebens, Er

leitet uns und wir identifizieren uns völlig mit Ihm. Wir haben uns ganz und gar mit Seiner Ablehnung identifiziert und haben alles völlig aufgegeben, was neben Ihm zum Zentrum in unserem Leben werden könnte.

4. Was es bedeutet, ein Jünger zu werden

Davon ist in drei Abschnitten die Rede. Der *erste* ist Matth. 11,28-29, der zwei Schritte hervorhebt. Der erste Schritt ist: *Nehmt auf euch mein Joch.* Sein Joch auf sich zu nehmen bedeutet, Sein Jünger zu werden und sein Leben ein für allemal hinzugeben. Der zweite Schritt ist: *Lernt von mir.* Das bedeutet, von Ihm zu lernen und mit Ihm vertraut zu werden. Wir lernen mehr von Ihm, wenn Er der Herr unseres Lebens ist und wir Seine Jünger sind, weil wir uns Ihm so hingeben.

Der *zweite* Abschnitt in Joh. 8, 30-32 lehrt uns, daß ein Jünger zu werden bedeutet, den Lehren Christi treu zu bleiben. Jesus sagte: *Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger.* An Seinem Wort zu bleiben bedeutet, es zu kennen, zu befolgen und ihm zu gehorchen. Gehorsam ist das Erkennungszeichen für einen Jünger.

Der *dritte* Abschnitt aus Luk. 9,57-62 hebt hervor, daß es drei Dinge einschließt, ein Jünger zu werden. Erstens überschlage man die Kosten und gehe nicht schnell und töricht eine Bindung ein. Denn wenn man einmal diese Verpflichtung eingegangen ist, hat man keine Garantie für irdischen Wohlstand. Ein solcher Kostenvoranschlag für die Jüngerschaft ist notwendig, bevor man eine Verpflichtung eingeht, die man dann nicht befolgen kann. Zweitens muß eine getroffene Entscheidung auch erfüllt werden. Drittens darf man nicht umkehren, wenn man den Weg der Nachfolge eingeschlagen hat, weil das sonst Abfall von der Jüngerschaft bedeuten würde.

5. Der Missionsbefehl

Der große Auftrag aus Matth. 28,18-20 meint nicht nur Evangelisation, sondern den Auftrag, die Völker zu Jüngern zu machen. Im griechischen Text gibt es nur einen Imperativ mit der Bedeutung, Jünger zu machen. Dem Imperativ folgen drei untergeordnete, partizipiale Fälle: gehend, taufend, lehrend. Sie geben die drei Elemente an, um Jünger machen zu können. Zuerst meint „gehend", das Evangelium zu verkündigen. Zweitens sollen diejenigen getauft werden, die zum Glauben gekommen sind. Drittens soll alles das gelehrt werden, was Gott befohlen hat, weil Gehorsam ein Kennzeichen für Jüngerschaft ist.

B. Geben

Es gibt fünf Schriftabschnitte, die vom Geben unter der Herrschaft Christi sprechen. Der *erste* Abschnitt steht in 1.Joh. 3,17; danach ist es ein Beweis für geistliches Leben, wenn man materielle Dinge mit einem Gläubigen teilt, der in Not ist.

Der *zweite* Abschnitt steht in 2.Kor. 8,1-5. Dort lesen wir, daß Gläubige die Gemeinde und die dort dienenden Personen finanziell unterstützen sollen. Wer

gläubig ist und nichts zur Unterstützung der Gemeinden gibt (Anmd.Üb.: sofern er die Mittel dazu hat), ist auf diesem Gebiet nicht dem Herrn untertan.

Der *dritte* Abschnitt steht in Gal. 6,6, wo gelehrt wird: Wer von jemandem geistlichen Nutzen hat, ist verpflichtet, diesem materielle Unterstützung zu geben. Wem die Schrift von einem Pastor, einem Sonntagsschullehrer oder über Rundfunk verkündet wird, der sollte diese Dienste finanziell unterstützen. Sonst ist er in diesem Stück nicht dem Herrn Christus untertan.

Der *vierte* Abschnitt steht in 1.Kor. 16,1-2 und lehrt vier Dinge über das Geben. Erstens wird von jedem verlangt zu geben, denn es heißt: *jeder von euch*. Jeder Gläubige wird zum Geben aufgefordert. Zweitens soll angemessen gegeben werden: *soviel ihm möglich ist*. Es gibt kein Zehnten-Geben für Gläubige des Neuen Testaments. Ein Gebot, den Zehnten zu geben, gab es nur im mosaischen Gesetz. Das ist kein Teil des Gesetzes Christi. Wenn wir aber dem Herrn Christus untertan sein wollen, dann müssen wir ein geisterfülltes Leben praktizieren. Vielleicht werden es manchmal nur 9% sein, ein anderes mal vielleicht 11 %, aber manchmal auch 90 %. Eigentlich machte der Zehnte im Alten Testament auch nicht 10% aus, sondern 22%, wenn man alle drei Zehnten zusammenzählt. Das Geben des Gläubigen muß proportional zu dem sein, was Gott ihm zugeteilt hat. Je nachdem, was man von Gott erhalten hat, sollte man einen bestimmten Betrag für das Werk des Herrn zur Seite legen, seien es 10%, 50% oder 90%. Drittens lehrt dieser Abschnitt über das Geben, daß es aus einer privaten Rücklage stammen soll: *lege ... bei sich etwas zurück*. Das griechische Wort wird hier in der Bedeutung von „anhäufen, sparen" gebraucht. Es ist rückbezüglich und bedeutet „bei sich privat"; es ist ein privates Sparen, kein öffentliches Anlegen wie z.B. in einer Gemeindekasse. Mit anderen Worten, hier wird von einem privaten Fundus gesprochen, in den das Geld des Herrn einfließt und von dem man für besondere Fälle disponieren kann, so wie man vom Geist geführt wird. Nehmen wir an, eine Familie hat zwei verschiedene Konten. Von dem einen Konto werden Rechnungen bezahlt für Essen, Auto, Miete u.s.w. Ein zweites Konto wird „Gottes Konto" genannt. Da wird das Geld des Herrn angelegt, und was hier eingeht, wird niemals für persönliche Bedürfnisse verwendet. Es ist das Geld des Herrn, und so, wie wir vom Geist geführt werden, so geben wir dieses Geld zur Unterstützung für verschiedene Zwecke. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das zu handhaben, aber es muß eine Art privater Rücklage sein. Dieses Sparen schließt nicht ein regelmäßiges Geben aus wie die Unterstützung der eigenen Gemeinde. Es schließt auch keine Spendenzusage aus, denn eine solche machten die Korinther laut 2.Kor. 8,10-11. Es sollte immer genügend Geld zur Verfügung stehen, um es so auszugeben, wie der Geist uns führt. Das kann man am besten erreichen, indem man eine private Rücklage anlegt. Viertens sollte das Geben regel- und planmäßig sein: *an jedem ersten Tag der Woche*. Das Sparen sollte nicht unregelmäßig erfolgen, sondern am ersten Tag der Woche. Aus der jüdischen Sicht des Paulus konnte das zu jeder Zeit zwischen dem Sonnenuntergang am Schabbat und dem Sonnenuntergang am Sonntag sein. Am ersten Tag der Woche sollten wir uns darüber Gedanken machen, wie Gott für uns gesorgt hat. So, wie Er uns versorgt hat, können wir einen Teil dieses Geldes

nehmen, egal wieviel Prozent, und es unserer privaten Rücklage hinzufügen. Davon unterstützen wir die Werke des Herrn, wie der Geist uns leitet.

Der *fünfte* Abschnitt über das Geben steht in Röm. 15,25-27. Wir sollen in unserem missionarischen Geben dem Prinzip „den Juden zuerst" folgen. Weil die Heiden Anteil haben an den geistlichen Segnungen für die Juden, sind die Heiden auch verpflichtet, Materielles mit jüdischen Gläubigen zu teilen.

Das sind die verschiedenen Gesichtspunkte für das Geben, die man als Untertan des Herrn Christus berücksichtigen sollte.

C. Gebet

Das Vaterunser in Luk. 11,2-4 nennt sechs Punkte, die von der Herrschaft Christi im Gebet handeln.

Erstens ist jedes Gebet an den Vater zu richten, nicht an den Sohn oder den Heiligen Geist.

Zweitens sollen wir Gott heiligen: *Dein Name werde geheiligt.*

Drittens sollen wir für das Reich Gottes beten, das Sein Werk ist. Da wir aus der Prophetie wissen, daß Sein Reich kommt, ist dieses Kommen gewiß. Deshalb sollen wir für das Kommen des Reichs beten. Teil seines Plans ist die Errettung, und so sollten wir für die Evangelisations- und Missionsarbeit beten.

Viertens sollen wir im Blick auf unsere Abhängigkeit von Gott für unsere persönlichen Bedürfnisse beten. Das scheint kleinlich zu sein, aber es zeigt unsere Abhängigkeit vom Herrn Christus. So kommt die Herrschaft Christi in unserem Gebetsleben zum Ausdruck.

Fünftens sollen wir unsere Sünden bekennen, um unsere vertraute Beziehung zu Gott dem Vater wiederherzustellen. An diesem Punkt prüfen wir mit Hilfe des Bekenntnisses den Stand unserer Hingabe und den Stand unseres Erfülltseins mit dem Heiligen Geist. So sind wir sicher, daß wir uns noch immer auf dem Weg eines hingegebenen Lebens befinden.

Sechstens sollen wir für den geistlichen Kampf beten.

D. Ehe

Die Ehe ist vielleicht mehr als alles andere eine Nachahmung der Herrschaft Christi. Genauso wie der Ehemann der Herr der Frau ist, so sollte Christus auch der Herr des Gläubigen sein (Eph. 5,22-33). In der Anwendung der Herrschaft Jesu auf die Ehe können wir fünf Dinge nennen, die aus diesem Abschnitt hervorgehen. *Erstens* hat sich die Frau der Herrschaft des Mannes zu unterstellen in dem Maß, in dem sie sich der Herrschaft Christi unterwirft. *Zweitens* rebelliert eine Frau, die sich nicht unterwirft, gegen die Herrschaft Christi. Wenn eine Frau in Rebellion gegen ihren Mann ist, rebelliert sie gegen Gott. So einfach ist das. *Drittens* ist der Grund für diese Unterwerfung die Liebe des Christus. *Viertens* ist der Ehemann verpflichtet, seine Frau in die Unterwürfigkeit hinein zu lieben, aber nicht sie zur Unterwürfigkeit zu zwingen. Eine Frau zur Unterwerfung durch Mißhandlung zu zwingen, verbal oder körperlich, ist Auflehnung gegen die Herrschaft Christi. Ein mißhandelnder Ehemann ordnet sich der Herrschaft Christi nicht unter. So einfach

ist das. Ein Mann, der seine Frau nicht liebt, liebt Gott auch nicht. *Fünftens* sollen Ehemänner ihr Bestes tun, um ihren Frauen zur Vervollkommnung ihrer Gaben und Talente zu verhelfen.

Damit schließen wir unsere Studie über die Herrschaft Christi in unserem Leben.

Verzeichnis der zitierten Bibelstellen

1.Mose Seite
15,12-21 1
18,12 2
18,25.26 1
23,6 2
24,12 2
42,30 2
45,8 2

2.Mose
3,14 1
4,22 2
12,43-45 10

3.Mose
22,10-11 10

4.Mose
11,28 2

5.Mose
10,17 2,3
15,16-17 10

1.Samuel
26,17 2

Hiob
28,28 2

Psalm
8,1-9 2
11,4-6 1

Psalm Seite
97,5 2
102,13 3
102,26-28 3
110,1 3
111,10 2
114,7 2
135,1-3 2

Jesaja
1,242 2
3,1 2
6,1 3
6,5 3
6,8-10 3
10,16.33 2
19,4 2
53,1 3
63,7-9 1

Jeremia
31,1-6 2

Micha
4,13 2

Sacharja
6,5 2
12,10 8

Maleachi
1,6 2
3,6 1

Matthäus Seite
5,1 16
11,28-29 18
12,8 4
13,2 16
13,27 3
16,13-16 17
16,24-26 17
20,28 10
22,41-45 3
25,26 3
27,62-63 3
28,18-20 18

Markus
1,3 4
2,28 4
12,35-37 3

Lukas
2,11 4
3,4 4
5,8 4
9,57-62 18
11,2-4 20
14,27 17
14,33 17
16,3 3
19,33 3
20,41-44 3

Johannes
1,1-3 4

Johannes Seite
2,11 17
3,3-7 14
3,12 2
6,66-68 17
8,30-32 16,18
8,58 3
12,38 3
12,39-40 3
12,41 3
13,13-14 4
16,7-11 14
16,12-16 14
18,4-6 3
20,28 4

Apostelgeschichte
1,11 8
2,4 15
2,34-36 3,7
4,8 15
4,31 15
6,5 15
7,55 15
9,17 15
10,14 6
10,36 3
13,9 15
15,39 6
16,16-19 3
19,18.19 6

Römer
1-11 9,12,13
1,1-4 7
3,24 9
6,12-13 10,11
8,14 14
8,16 14
8,23 9
8,26 14
10,9-10 7
10,12 3
12 7

Römer Seite
12,1 . . 9,12,13,15,16
12,1-2 11,12,13
14,9 4
15,25-27 20

1.Korinther
2,8 3
3,16 14
6,19 14
6,19-20 9,11
11,3 4
12,3 6,8
12,13 14
16,1-2 19

2.Korinther
1,21-22 14
3,18 12
4,5 4
8,1-5 18
8,10-11 19
12,8 4

Galater
1,4 12
3,13 10
4,5 10
5,16 15
5,22-23 15
6,6 19

Epheser
1,13-14 14
1,21-23 4
4,4-6 3,14
4,30 14,15
5,18 14,15
5,19-20 15
5,20 16
5,21 16
5,22-23 20
5,23 4
6,9 4

Philipper Seite
2,7-11 8
4,19 14

Kolosser
1,18 4
2,19 4

1.Timotheus
6,15 3,4

2.Timotheus
1,14 14

Titus
2,14 10
3,5-7 14

Hebräer
1,10-12 3
1,13 3

1.Petrus
1,14 12
2,12 8
3,6 3
3,22 4

2.Petrus
2,1 10

1.Johannes
1,7 15
1,9 13
2,6 8
3,17 18

Offenbarung
5,9 10
14,14 4
19,16 4